

Antrag

**der Abgeordneten Insa Tietjen, Cansu Özdemir, Dr. Carola Ensslen,
Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch,
Stephan Jersch, Metin Kaya, Dr. Stephanie Rose, David Stoop
und Heike Sudmann (DIE LINKE)**

**Betr.: Zentrum für Disability Studies und Teilhabeforschung (ZeDiS): Sichere
und langfristige Perspektiven für die Disability Studies in Hamburg!**

Die Disability Studies in Deutschland leisten einen wertvollen Beitrag zur Erforschung von Diskriminierungsrisiken und Benachteiligungserfahrungen von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft. Sie sind ähnlich wie Gender oder Queer Studies aus emanzipatorischen Bewegungen hervorgegangen. Leider fristen sie in Deutschland noch immer ein Schattendasein. Insbesondere die Verknüpfung mit anderen Forschungsbereichen und Lehrplänen ist oft unzureichend. Dies wird unter anderem deutlich in den Bundesberichten Forschung und Innovation 2020 (BT-Drs. 19/19310), 2018 (BT-Drs. 19/2600) und 2014 (BT-Drs. 18/1510) sowie in dem Bericht der Bundesregierung zur internationalen Kooperation in Bildung, Wissenschaft und Forschung 2017 bis 2018 (BT-Drs. 19/15360), in denen die Disability Studies überhaupt nicht vorkommen.

Hamburg hat das Glück, das mit der Gründung des „Zentrums für Disability Studies“ (ZeDiS) 2005 eine wissenschaftliche Institution entstanden ist, die darauf hinwirkt, dass die Lehre im Feld der Disability Studies an allen Hamburger Hochschulen (weiter-)entwickelt und verbreitet wird. Zuerst war das ZeDiS an der UHH angesiedelt, die jedoch 2014 ihre Unterstützung für das Projekt aufkündigte, sodass das ZeDiS Teil der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie ist. Bis 2017 finanzierte sich das ZeDiS unter anderem durch europäische Fördermittel und zuletzt durch Förderungen der BWFGB. Die letzte Förderzusage läuft Ende 2023 aus.

Das ZeDiS sollte in Hamburg stärker etabliert und ausgebaut werden. Daher hat die Linksfraktion im Juni 2022 mit einem Antrag (Drs. 22/8607) gefordert, das ZeDiS als dauerhaftes und hochschulübergreifendes Zentrum für die interdisziplinäre Weiterentwicklung und Verbreitung von Disability Studies zu etablieren und die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Außerdem forderte die Linksfraktion finanzielle Mittel für die Entwicklung eines eigenständigen, interdisziplinären Studienprogramms an den Hamburger Hochschulen im Sinne eines Disability Mainstreamings. Unser Antrag wurde unter anderem vom rot-grünen Senat abgelehnt, aber ein Zusatzantrag der Senatsparteien übernahm in abgeschwächter Form die Forderung, das ZeDiS hochschulübergreifend zu etablieren (Drs. 22/8723).

Erst knapp ein Jahr später vermeldet der Senat, das ZeDiS in Zusammenarbeit mit den staatlichen Hamburger Hochschulen in eine „noch zu entwickelnde neue Struktur“ einbinden zu wollen. Innerhalb eines Jahres ist demnach wenig Handfestes passiert und trotz dieser Zusagen ist die Finanzierung des ZeDiS weiterhin nur bis Ende des Jahres 2023 durch die Behörde sichergestellt. Die Zukunft des ZeDiS bleibt also immer noch ungewiss. Die jahrelange finanzielle Hängepartie bedeutet eine permanente prekäre Lage für die Projektangestellten und erschwert zunehmend eine langfristige und nachhaltige Arbeit im ZeDiS. Die Sparpolitik des Senats gefährdet die im eigenen Koalitionsvertrag als unterstützenswert befundene „erfolgreiche Arbeit des

Zentrums für Disability Studies (ZeDiSplus) in der Teilhabeforschung von Menschen, die von Behinderung betroffen sind“ (Koalitionsvertrag Seite 90). Das ZeDiS muss endlich zu einer durch Landesmittel langfristig finanzierten hochschulübergreifenden Institution werden und nicht abhängig sein von Stiftungen oder Drittmitteln. Es braucht diese Sicherheit für eine langfristige und nachhaltige Etablierung der Disability Studies an Hamburger Hochschulen!

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. darauf hinzuwirken, dass das ZeDiS ähnlich wie das Zentrum für Gender und Diversity zu einem dauerhaften und hochschulübergreifenden Zentrum für die Weiterentwicklung und Verbreitung der Disability Studies ausgebaut wird, und dafür, im Austausch mit dem ZeDiS, die finanziellen Bedarfe festzustellen und den Hochschulen dauerhaft bereitzustellen.
2. zusammen mit dem ZeDiS und den Hamburger Hochschulen einen Plan zu entwickeln, wie die Disability Studies als eigenständiger interdisziplinärer Studiengang an den Hamburger Hochschulen institutionell verankert werden sollen, und dafür die nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen.
3. der Bürgerschaft bis zum 15. Dezember 2023 über die eingeleiteten Maßnahmen und die erforderlichen Mehrausgaben zu berichten.